

Ein Appell für mehr Menschlichkeit

Die Kunstbrücke in Trier-Mitte macht bis Ende des Jahres mit Fotos aus dem Lager Moria auf die Situation der Geflüchteten aufmerksam.

VON KATJA BERNARDY

TRIER Vier Mal war Alea Horst in diesem Jahr auf Lesbos – im März, im Sommer, einen Tag nach dem Brand im Flüchtlingslager Moria im September und vor wenigen Tagen im Ersatzzeltlager Kara Tepe, um Wärmflaschen und Winterjacken zu verteilen. Und sie hat Frauen, Männer und Kinder fotografiert, „um den Menschen dort ein Gesicht zu geben“. 26 ihrer Fotos hängen seit Samstag an der Kunstbrücke im Gartenfeld in Trier-Ost.

Petra Vankerkom vom Verein „lächeln am himalaya – a smile for nepal“ war zufällig in sozialen Medien auf Fotos von Alea Horst gestoßen. „Was ich gesehen habe, hat mich nicht mehr losgelassen“, sagt die Triererin. Sie beschloss, etwas zu tun. Gemeinsam mit dem Verein „menschMITmensch Trier“ und der luxemburgischen Organisation „catch a smile asbl“ hat sie die Outdoor-Ausstellung „Kunstbrü-

Drei Vereine, ein Appell: Petra Vankerkom vom Verein „lächeln am himalaya - a smile for nepal“, Marion Poma vom Trierer Verein „menschMITmensch“ und Nadine Benz von der luxemburgischen Organisation „catch a smile asbl“ haben die Ausstellung mit Fotos von Alea Horst organisiert.

FOTO: KATJA BERNARDY

cke im Gartenfeld – Ein Appell an die Menschlichkeit“ organisiert.

Wer ist die Fotografin Alea Horst aus dem rheinland-pfälzischen Reckenroth? Seit 2016 engagiert sie sich für Flüchtlinge, die auf Lesbos ankommen und sie hält mit ihrer Kamera und Drohne fest, unter welchen Umständen die Menschen

dort leben müssen. Die Fotos zeigen Kinder mit Augen voller Angst, Verzweiflung, Szenen scheinbarer Normalität inmitten einer erdrückenden Tristesse, das Flüchtlingslager Moria nach dem Brand vor wenigen Wochen.

Mitglieder der drei Vereine, die sich für das Kunstbrücken-Projekt

zusammengetan haben, haben die Fotos teils mit Schriftzügen ergänzt, es sind Auszüge aus der EU-Grundrechtecharta. „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie ist zu achten und zu schützen“, heißt es etwa unter einem der Fotos, die zufällig vorbeikommende während der Eröffnung der Ausstellung mal zustim-

mend, mal kritisch kommentieren. „Man kann über alles diskutieren, nur wenn es um Menschenrechte geht, muss nicht mehr diskutiert werden“, sagt Nadine Benz von der luxemburgischen NGO. Die Ausstellung ist noch bis Ende des Jahres an der Kunstbrücke Gartenfeld zu sehen.

